

Wilhelm Engelmann in Leipzig.	253	Berliner Lithogr. Institut Julius Moser in Berlin.	252
Arbeiten aus dem zoologischen Institut zu Graz. V. Bd. Nr. 1.		Karte der deutschen Wasserstrassen, herausg. von Sympher u. Maschke. 2. Aufl.	
P. Friesenhahn in Leipzig.	250	G. S. Mittler & Sohn in Berlin.	253
Seemann, Peter Paul Rubens.		Wernigk, Handbuch f. d. Einjährig-Freiwilligen.	
Hof-Verlag R. von Grumbkow in Dresden.	253	Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.	249
Genealog. Almanach 1893.		Heise-Wartegg, Chicago.	
G. S. Girschfeld in Leipzig.	249	Theophil Weber in Leipzig.	252
Zeitschrift für Litteratur und Geschichte der Staatswissenschaften, herausgegeben von Frankenstein. 1893. 1. Heft.		Baugewerbe-Adressbuch für das deutsche Reich.	

## Nichtamtlicher Teil.

### Technische Umschau im Buchgewerbe.

1893. Nr. 1.

Ueber das Vogel-Urich'sche Lichtdruckverfahren läßt sich die Zeitschrift Freie Künste ferner im wesentlichen wie folgt aus:

»Ist das Verfahren schon lebensfähig und arbeitsfähig? So weit es sich um Nachbildung von Wasserfarbenbildern handelt, ist die Frage zu bejahen. Das ist aber schon ein sehr großes Gebiet, da das Verfahren sich nicht auf Kunstwerke zu beschränken braucht. Es giebt auf gewerblichem und wissenschaftlichem Gebiete eine Menge Arbeiten, für welche das Verfahren sehr passend ist. Allerdings liegt noch keine gedruckte Auflage vor, und es fragt sich daher noch, ob es gelingt, eine größere Zahl Abdrücke in immer gleicher Kraft und Nuancierung herzustellen; bei der Beschränkung auf drei Platten ist dies aber von der größten Wichtigkeit, weil jede Abweichung gleich das ganze Bild verändert.

Ist die Nachbildung von Delgemälden möglich? Dafür liegen noch keine Beweise vor; dagegen erzielte die Gesellschaft bereits eine für den Buchdruck bestimmte Autotypie. Diese ist aber von A. Kurz in New-York hergestellt, der die Lizenz für Amerika erworben hat; zu bemerken ist indessen hierbei, daß die Kurz'schen Autotypieen die deutschen übertreffen. Das Netz, durch welches die Töne in Punkte zerlegt werden, ist so rein und vollkommen, daß jeder Punkt, auch der feineren Töne, vollständig klar dasteht. Auch dieses Bild ist jedoch in stark gebrochenen Farben gedruckt.

Auch ist die Darstellung von Gegenständen der Natur versucht und eine kleine Landschaft hergestellt; doch sind hier bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden. Diese bestehen in der langen Aufnahmezeit von etwa 50 Minuten. So lange kann kein lebendes Wesen still stehen, und es ist eine Landschaft in der langen Spanne Zeit meist einer wechselnden Beleuchtung unterworfen. Die Abkürzung der Aufnahmezeit ist daher dringend zu wünschen.

Dies bringt uns auf die Weihnachtsnummer der im Verlag von R. Bong in Berlin erscheinenden vornehmen Zeitschrift Moderne Kunst zu sprechen. Angewendet ist bei dieser Nummer das Vogel-Urich'sche Verfahren nicht — so weit sind die Erfinder mit den Vorstudien nicht gediehen —; wir bedauern es aber in keiner Weise, weil es uns geradezu ausgeschlossen erscheint, daß es je gelingt, die auf der Buchdruckpresse hergestellten, besonderen Aquarell-Beilagen dieser Nummer zu übertreffen.

Einen erheblichen Fortschritt auf dem Gebiete des Schnellpressen-Farbendruckes bekundet auch die im gleichen Verlage erschienene Weihnachtsnummer der Zeitschrift Zur guten Stunde, namentlich das Blatt von A. von Stein, »Per Expreß« (Aquarell-Reproduktion). Damit hat die populäre Zeitschrift eine neue Stufe erklimmt und den Abstand zwischen ihr und den bezüglich der Illustrationen in der alten Bahn des Schwarz auf Weiß oder des Tondruckes fortwandelnden ähnlichen Blättern wiederum vergrößert.

Verlegern wie Druckern wird das Ausstatten von Büchern und Accidenzen mit allerlei Bierat: Kopfleisten, Initialen, Ein-

fassungen und dergleichen außerordentlich erleichtert. Früher mußte, wer dergleichen unternahm, die Sachen entweder eigens bei den spärlichen Zeichnern in Auftrag geben, welche sich mit solchen Sachen befaßten, und hatte nachher den üblichen Ärger mit den Holzschneidern und Graveuren. Oder er begnügte sich mit den althergebrachten, meist schauderhaften Bilderchen und Ornamenten, welche die Druckerei gerade vorrätig hatte. Dies hat sich nun alles zum Besseren gewendet. Das ersehen wir u. a. aus der schönen Sammlung von Bieraten für Bücher und Accidenzen, welche von Ramm & Seemann in Leipzig herausgegeben wurde. Die in dem umfangreichen Heft abgedruckten Verzierungen und Initialen, besonders diejenigen, deren Motive dem Pflanzen- und Tierreich entnommen wurden, verdienen im allgemeinen alles Lob. Ihre Sammlung könnten die Genannten übrigens, besonders bezüglich der Initialen, durch das Studium der von uns bereits empfohlenen, in New-York erscheinenden Prachtzeitschrift Paper and Press ungemein bereichern.

Die Maschinenfabrik in Augsburg tritt neuerdings, nach dem Journal für Buchdruckerkunst, mit einer Rotationsmaschine auf, welche die Papierbahn mit fünf Farben bedruckt. Die Presse hat demnach fünf Farbwerke und fünf Plattencylinder. Das Papier gelangt zuerst zwischen zwei Walzen, die es je nach Erfordernis anfeuchten oder nur anwärmen, sodann nach dem Schöndruck-Cylinderpaar und schließlich zu den verschiedenen Farbdruk-Cylindern, wobei der Erbauer von der Annahme ausging, daß nur die Wiederdruck-Seite mit farbigen Bildern geschmückt wird. Selbstverständlich zerschneidet die Maschine die Papierbahn zu Bogen und falzt diese nach Erfordern.

Interessant ist eine Mitteilung des British Printer über die graphischen Künste in China. Der alte Holztafeldruck wird dort nur noch selten ausgeübt; andererseits ist der chinesische Satz mit beweglichen Typen sehr umständlich und teuer. Und so hat der Lichtdruck, besonders in Shanghai und hauptsächlich bei den Kaufleuten, eine überraschende Verbreitung gewonnen. Neben der relativen Wohlfeilheit und Raschheit der Bervielfältigung schätzen die Chinesen an dem Verfahren sehr, daß die kalligraphisch geschriebenen Vorlagen getreu wiedergegeben werden, während der Typendruck den Eindruck einer von Künstlerhand geschriebenen Schrift nicht bietet. Eine Lichtdruckanstalt in Shanghai besitzt allein 7 große photographische Apparate, 13 Umdruckpressen und 9 Steindruck-schnellpressen. Der Lichtdruck wird auch häufig zur Herstellung neuer Ausgaben alter vergriffener Druckwerke verwendet.

Professor Doepler in Berlin unterwarf, in einem Vortrage vor dem Kunstgewerbeverein, unser Plakatwesen einer berechtigten Kritik. Die Grundbedingungen für Plakate, wie auch für die damit verwandten Accidenzen (Cirkulare, Reklamezettel) seien Einfachheit im Figürlichen, Klarheit und Lesbarkeit der Schrift, Beschränkung in den Mitteln. In der Beachtung dieser drei Grundregeln seien uns die Amerikaner weit überlegen. Je weniger man auf dem Plakate anbringe, desto besser. Also weder Embleme noch überflüssige Ornamente. Möglichst wenig, dafür aber auffällige Schrift. Auf Konzertplakaten werde z. B. das ganze Programm abgedruckt; da könne die Schrift nur klein sein und sie verschle in Folge dessen ihre Wirkung.

Herc D. Winkler, Vorsitzender der Leipziger Papierprüfungs-